

Subjektivierung, Ethisierung und Relevanzverlust. Dabei werden auch hier klassischen Stufentheorien in Frage gestellt und die Bedeutung des domänenspezifischen Wissens hervorgehoben. Die Frage nach dem Wissen zieht sich wie ein roter Faden durch das Buch. „Ohne ein basales, mit den Jahren sich erweiterndes Grundwissen zu Jesus Christus werden Heranwachsende schwerlich ‚christologisieren‘ können. [] Denken und Wissen sollten daher niemals auseinandergerissen werden“ (205). Dies ist auch eine Anfrage an die neuen kompetenzorientierten Lehrpläne in Religion, die in Gefahr stehen, die Bedeutung des Grundwissens für die religiöse Entwicklung zu unterschätzen.

Am Ende jedes Kap.s folgen religionspädagogische Konkretionen, die gerne noch etwas ausführlicher hätten sein können. Insgesamt ist das Buch eine echte Fundgrube neuerer entwicklungspsychologischer Erkenntnisse in Sachen Religion und war wirklich schon lange überfällig. Es gibt einen informativen und profunden Überblick über gegenwärtige Entwicklungen und Erkenntnisse, wie Kinder und Jugendliche mit Gott, Glaube und Religion zurechtkommen. Das Material ist ansprechend aufbereitet, zum Teil mit Bildern und Schaubildern ausgestattet und ist immer auf einem hohen sprachlichen und wissenschaftlichen Niveau gehalten.

V. LINHARD

DAS HERZ SPRICHT ZUM HERZEN. Reflexionen über die Ehe. Herausgegeben von *Aldegondé Brenninkmeijer-Werhahn* und *Klaus Demmer*. Freiburg i. Br.: Herder 2012. 240 S., ISBN 978-3-451-30659-4.

Die Herausgeberin hat 1989 INTAMS gegründet: International Academy for Marital Spirituality. „Konfessionsverbindend und fachübergreifend sollte sowohl wissenschaftlich wie praktisch-pastoral nachgedacht, geforscht, publiziert und weitergegeben werden“ (10f.). Beteiligt waren von Anfang an, außer ihrem Ehemann, der Mitherausgeber, Professor der Moralthologie in Rom, und andere theologische Freunde; darunter zwei Kardinäle: Godfried Danneels und Carlo Maria Martini †. Weitere Mitarbeiter und Freunde verschiedener Herkunft und verschiedenen Standes stießen dazu. Nach einem ersten internationalen Symposium im Januar 1994 erschien ein Jahr später der erste Halbband des zweiteiligen Jahrbuchs INTAMS review mit Beiträgen in verschiedenen Sprachen und mit Rezensionen. Im vorliegenden Buch erhält der Leser in bunter Vielfalt einen Einblick in mehr als zwei Jahrzehnte gemeinsamen Schaffens: „Die Autoren und Autorinnen sind langjährige Mitarbeiter, Weggefährten, Sympathisanten und tatkräftige Unterstützer dieser Initiative“ (11).

Nach dem Einstieg der Herausgeber, auf (9) ihr Vorwort, folgt (19) der Grundtext „Die sakramentale Ehe – Zeugnis des Glaubens in einer säkularen Welt“. Anschließend sind 20 Beiträge unterschiedlicher Länge und Vorgehensweise („nicht aus einem Guss“) in vier Gruppen gebündelt. – Theologische Brennpunkte: *G. Danneels* (28), Familie als Hauskirche (so theologisch wie konkret); *Gisbert Greshake* (41), Ehe leben und Dreifaltigkeit „tun“; *Adrian Thatcher* (ähnlich trinitarisch, ebenso von Richard v. St. Victor her – 52), Den Partner so lieben, wie Gott Gott liebt; *Thomas Knieps-Port le Roi* (59); Der Ernst der Ehe (Odysseus wählt die Rückkehr zur Sterblichkeit); *Herwi Rikhof* (67), Liebe und Geduld (gestützt auf McEwans Roman „On Chesil Beach“). – Anthropologie der Ehe: *Enda McDonagh* (80), Fremde in Gemeinschaft; *Ulrich Dickmann* (auf E. Levinas gestützt – 88), Der Geliebte bleibt der Andere; *Isabelle und Alain de Layre* (Dialog statt Verschmelzung, den Humor nicht vergessen – 98), Ehe, Sakrament für den Weg; *David Dawson Vásquez* (von der ausschließenden zur einschließenden Liebe – 108), Gnade der Zweisamkeit; *Giulia Paola Di Nicola und Attilio Danese* (118), Ehe, Heliche Liebe: Fruchtbar in vielerlei Hinsicht [die Korrekturen der Rede von Passivität (123) ließe sich über die Wechselseitigkeit hinaus durch das Medium erhellen, im Deutschen durch „lassen“ zu bilden: nicht bloß Umfassen und Umfasstwerden, sondern Sich-umfassen-Lassen]. – Wege des Reifens: *Carlo Rocchetta* (130), Partnerschaftskrise: Wie lässt sich eine Beziehung retten? *Ilse Cornu* (147), Geschenk für das Leben; *Annette Barker* (Für Aristoteles sind wir eher zweiseam als politische Wesen – 157), Ehe – Geheimnis im Weltlichen; *Alfons Vansteenenweggen* (167), Ehe und Zeit (die unterschiedlich erlebt wird); *A. Brenninkmeijer-Werhahn* (175), Die Kunst des Altwerdens. – Biographische Perspektiven und Erfahrungen: *Jack Dominian* (zur Sprache des leiblichen Austauschs – 188), Christliche Ehe; *Basilio Petrà* (aus ostkirchlicher Perspektive – 198), Der theologische

Beitrag verheirateter Priester (gegenüber einem Konkurrenzmodell beider Lieben; *Elizabeth Davies* (207), Notwendigkeit des Durchhaltens; *Elvira Roncalli* und *John Ries* (215), Eheleben – ein revolutionärer Weg? *Donna Orsuto* (226), Ehe und Familie als Schule der Liebe bei Newman (nach einer Profess-Predigt über die „Lektionen des Ehe-rings“). Dessen Devise zitiert der Titel der Sammlung „Cor ad Cor loquitur“, ein Wort des Franz von Sales). – Den Epilog (237) bilden Gedanken des verstorbenen Kardinals *C. M. Martini* zu INTAMS und diesem sympathisch persönlichen Buch. J. SPLETT

WETTER, FRIEDRICH, *Jesus begegnen im Heiligen Land*. Ein biblischer Pilgerweg (Herder spektrum; Band 6583). Freiburg i. Br.: Herder 2013. 175 S., ISBN 978-3-451-06583-5.

Im späten 4. Jhd. unternahm die aus Spanien stammende Pilgerin Egeria eine Pilgerfahrt ins Heilige Land. Sie hielt in einem „Itinerarium“, also in einem Pilgerbericht fest, was sie an den heiligen Stätten der Christenheit zu sehen bekommen hatte. An sie fühlte sich der Rez. erinnert, als er das vorliegende Buch las. Wie die Pilgerin Egeria haben sich vor ihr und nach ihr Christen immer wieder auf den Weg gemacht, um das Land zu besuchen, in dem Jesus gelebt hat: das Heilige Land. In unserer Zeit ist ihre Zahl beträchtlich. Der frühere Erzbischof von München, Friedrich Kardinal Wetter, hat solche Pilger begleitet. Was ihm selbst dabei wichtig war und was er diesen Pilgern nahezubringen im Sinn hatte, ist in dieses Buch eingeflossen. Er hatte bei der Abfassung seiner Texte aber auch solche Leser vor Augen, die die heiligen Stätten nicht selbst besuchen, sondern ihre Aufmerksamkeit nur aus der Ferne, gleichwohl in geistlicher Nähe auf sie und das dort Geschehene richten. So wendet sich der Verf. des Buches an alle, die Jesus von Nazareth im Glauben nahe zu sein versuchen. Was der Autor darbietet, ergibt sich zum einen aus der Beachtung und Beschreibung der Orte, an denen Jesus gelebt und gewirkt hat, zum anderen aus der gläubigen Betrachtung der Ereignisse, die sich jeweils dort zugetragen haben. Beides ist durch eine beachtliche Einfachheit und Genauigkeit gekennzeichnet. So kommt die reife theologische Kompetenz zum Tragen, über die der Verf. verfügt.

Der Autor nimmt also die Leser seiner Meditationen mit auf einen Weg, der an konkrete Orte führt: Nazareth, Bethlehem, See Genezareth, Kafarnaum, Jericho, Jerusalem – dort der Tempel, der Ölberg, Gethsemani, um nur einige der Stationen zu erwähnen. Photographien lassen sie sichtbar werden. In Ausführlichkeit werden diejenigen biblischen Texte zitiert, die das, was jeweils dort geschehen ist, festgehalten haben. Und dann werden sie ausgelegt. Die leitende Perspektive ist dabei der Glaube der Kirche. Dieser bekennt in Jesus von Nazareth den zu unserem Heil menschengewordenen Sohn Gottes. Was er gelebt und gewirkt hat, war durch die Leibhaftigkeit des Geschichtlichen und also an irdische Orte Gebundenen bestimmt. Aber gerade dies barg in sich die Fülle des von Gott in seiner Selbstmitteilung an uns Menschen gnädig Gewährten. Und so steht es uns zu allen Zeiten und an allen Orten offen, wenn wir uns ihm im Glauben zuwenden. Dies ereignet sich im Raum der Kirche, der der Heilige Geist zuträgt, was sich in Jesu Weg, der schließlich am Kreuz endete, zu unserem Heil ereignet und ergeben hat.

Zu denen, die Jesus begleitet haben, gehörten Menschen, die die Kirche im Ursprung bildeten. Es waren die Jünger, in denen die apostolische Dimension der Kirche gründet, es war auch Jesu Mutter Maria, die ihm vorausging und dann Jesus bis zur Vollendung seines Lebens nahe blieb und so zum Urbild und zur Urzelle der Kirche wurde. Dies alles wird in den Meditationen, die der Verf. in diesem Buch anbietet, klar und einladend ausgeführt.

Das Heilige Land mit den vielen Orten, an denen Jesus von Nazareth sein Werk als Offenbarer und Erlöser vollbracht hat, ist auch die Region, die durch die Geschichte des von Gott erwählten Volkes Israel bestimmt war. In dieser Geschichte ist das Leben Jesu, der ein Sohn Davids war, verwurzelt, und diese Geschichte sollte sich nach Gottes Willen in Jesu Leben und Wirken erfüllen und vollenden. Wo immer es möglich ist und sich nahelegt, zieht der Verf. die Linien nach, die sich zwischen Israel und dem Messias Jesus zeigen.

Was dieses nicht sehr umfangreiche Buch sehr empfehlenswert macht, sind zum einen die Klarheit der ihm zugrundeliegenden theologischen Entscheidungen und zum anderen das geistlich Anregende, ja Herausfordernde der Darlegungen. W. LÖSER SJ